

L 8312-27.1	2	Südöstlich von Elbenschwand, nordöstlich von Pfaffenberg	76,5 ha				
Wiese-Wehra-Formation und Malsburg-Granit (diW+GMA)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppen Plutonite und Metamorphite {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Pflastersteine}						
1–2 m 100–170 m	Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 13 550, H ⁵² 89 900, 1070–900 m NN						
Gesteinsbeschreibung: (1a) Biotit-Quarz-Plagioklasgneise der <u>Wiese-Wehra-Formation</u> (diW), sehr wechselhaft, partienweise sehr hell mit vielen Feldspäten, fein bis mittelkörnig, andernorts mittelkörnig, dunkel, Biotite geregelt, teilweise grobkörnig und mit rosafarbenen Feldspäten bis 3 cm Größe. (1b) Granite der <u>Wiese-Wehra-Formation</u> (diWG), feinkörnig, hell, leicht rosafarben, wenig Biotit, sehr hart. (2) Im Südosten des Teilvorkommens <u>Malsburg-Granit</u> (GMA): Gleichkörniger Granit, hauptsächlich Quarz, Plagioklas, rosa gefärbtem Kalifeldspat und Biotit, untergeordnet Apatit, Hornblende, Zirkon, Chlorit; unverwittert grau, stellenweise auch leicht rötlich, hart und fest. (3) Innerhalb des Vorkommens treten außerdem untergeordnet als weitere Gesteinsvarietäten Granitporphyrgänge (GG), Diorit (Dio) und Mambach-Granit (GMB) auf (SAWATZKI & HANN 2003a, RPF 2013). Analysen: Geochemische Analysenwerte des LGRB an drei Proben aus <u>Biotitgneis</u> der Wiese-Wehra-Formation (diW) ca. 2,5 km westlich außerhalb des Vorkommens, R ³⁴10 800, H ⁵²89 400, Ansatzhöhe 485 m NN (BO8212/68), Mittelwerte: SiO₂ 66,09 %, TiO₂ 0,69 %, Al₂O₃ 14,01 %, Fe₂O₃ 5,19 %, MnO 0,10 %, MgO 2,79 %, CaO 2,74 %, Na₂O 2,79 %, K₂O 3,63 %, P₂O₅ 0,15 %, Glühverlust 1,70 %. Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, Lage s. o.: <table><tr><td>1070 – 1065 m NN</td><td>Boden, vergrustes Gestein [Abraum]</td></tr><tr><td>1065 – 900 m NN</td><td>Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau; oft mit vielen großen (bis 40 mm) weißen Kalifeldspäten (Porphyroblasten), häufig deutliche Regelung, vereinzelt mit dunklen bis schwarzen schlierig-lagigen Restiten; stellenweise metablastisch überprägt oder massig ohne Regelung (Wiese-Wehra-Formation, diW) [nutzbar]</td></tr></table> Tektonik: Vgl. Teilvorkommen L 8312-27.2. Nutzbare Mächtigkeit: Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit vom Gipfel bis Talniveau liegt bei knapp 100–240 m. Abraum: Das nutzbare Gestein wird meist von einem 1–2 m mächtigen Boden- und Verwitterungshorizont überlagert, außerdem können lokal die oberen Meter vergrust sein. Bereichsweise ist auch eine Überlagerung aus mehreren Metern mächtigen Hangschuttmassen möglich. Grundwasser: (1) Im Westen des Teilvorkommens L 8312-27.1 befindet sich die Zone II des Wasserschutzbereichs „WSG 148 Kl. Wiesental Elbenschwand: Engequellen 1+2“ (LfU-Nr. 336148). Kleine Bachläufe entwickeln sich westlich (Enge) und östlich des Vorkommens (Biegenbach). (2) Lokal ist innerhalb des Vorkommens in Abhängigkeit von den Niederschlagsmengen das Auftreten von Kluftwasser möglich. Mögliche Abbau-, Aufbereitungs- und Verwertungserschwernisse: (1) Gneise und Granite der Wiese-Wehra-Formation treten innerhalb des Vorkommens gemeinsam auf. Früher wurden diese Gesteine zusammengefasst als „Mambacher Syntexit“. Innerhalb des Vorkommens treten in Abhängigkeit des Aufschmelzungsgrades verschiedenste Gesteine eng miteinander verzahnt auf. Die Gewinnung von hochwertigen Natursteinen für den Verkehrswegebau (z. B. auch Gleisbau), für Baustoffe und als Betonzuschlag ist somit nur sehr eingeschränkt möglich. Für die Gewinnung von Material für den Wegebau (auch Straßenbau) ist das Gestein jedoch geeignet. (2) Das Auftreten von Granitporphyrgängen ist sehr wahrscheinlich. Der Granitporphyr eignet sich häufig ebenfalls zur Herstellung von Natursteinen für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag. Im Kontakt von Granitporphyr und Granit kann der Granit jedoch alteriert sein und ungünstigere Materialeigenschaften aufweisen. Flächenabgrenzung: <u>Süden:</u> Teilvorkommen L 8312-27.2. <u>Osten, Norden und Westen:</u> Sehr wechselhafte Petrographie, schlechtere Gesteinseigenschaften durch vermehrtes Auftreten von Grundgebirgsgesteinen mit Regelung bzw. metamorpher Überprägung (Mambach-Granit, GMB), Überdeckung durch mächtige Hangschuttmassen. Erläuterung zur Bewertung: Im Teilvorkommen L 8312-27.1 gibt es weniger Aufschlüsse als im Teilvorkommen L 8312-27.2. Dennoch wird anhand der wenigen Aufschlüsse für das Gesamtvorkommen von guten Gesteinsqualitäten ausgegangen (Zeller Blauen als Härtling). Sonstiges: Im Norden des Teilvorkommens L 8312-27.1 wird das FFH-Gebiet „Röttler Wald“ (FFH-Gebiets-Nr. 8312-341) bzw. das Waldbiotop „Feuchte Rinnen N Großer Schlag“ (Waldbiotop-Nr. 8213-336-6191) berührt. Zusammenfassung: Gneise und Granite der Wiese-Wehra-Formation treten innerhalb des Vorkommens gemeinsam auf. Früher wurden diese Gesteine zusammengefasst als „Mambacher Syntexit“. Innerhalb des Vorkommens treten in Abhängigkeit des Aufschmelzungsgrades verschiedenste Gesteine eng miteinander verzahnt auf. Die Gewinnung von hochwertigen Natursteinen für den Verkehrswegebau (z. B. auch Gleisbau), für Baustoffe und als Betonzuschlag ist somit nur sehr eingeschränkt möglich. Für die Gewinnung von Material für den Wegebau (auch Straßenbau) ist das Gestein jedoch geeignet. Neben den Gesteinen der Wiese-Wehra-Formation ist im Südosten des Teilvorkommens L 8312-27.1 auch Malsburg-Granit anzutreffen. Innerhalb des				1070 – 1065 m NN	Boden, vergrustes Gestein [Abraum]	1065 – 900 m NN	Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau; oft mit vielen großen (bis 40 mm) weißen Kalifeldspäten (Porphyroblasten), häufig deutliche Regelung, vereinzelt mit dunklen bis schwarzen schlierig-lagigen Restiten; stellenweise metablastisch überprägt oder massig ohne Regelung (Wiese-Wehra-Formation, diW) [nutzbar]
1070 – 1065 m NN	Boden, vergrustes Gestein [Abraum]						
1065 – 900 m NN	Biotit-Quarz-Plagioklasgneise, mittel- bis grobkörnig, dunkelgrau bis schwarzgrau, z. T. auch rötlich- bis braungrau; oft mit vielen großen (bis 40 mm) weißen Kalifeldspäten (Porphyroblasten), häufig deutliche Regelung, vereinzelt mit dunklen bis schwarzen schlierig-lagigen Restiten; stellenweise metablastisch überprägt oder massig ohne Regelung (Wiese-Wehra-Formation, diW) [nutzbar]						

Teilvorkommens treten außerdem untergeordnet als weitere Gesteinsvarietäten Granitporphyrgänge (GG), Diorit (Dio) und Mambach-Granit (GMB) auf. Im Teilvorkommen L 8312-27.1 gibt es weniger Aufschlüsse als im Teilvorkommen L 8312-27.2. Dennoch wird anhand der wenigen Aufschlüsse für das Gesamtvorkommen von guten Gesteinsqualitäten ausgegangen (Zeller Blauen als Härtling). Das Vorkommen weist ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf.